

Andacht“ pflegte. Auf eine Seherin, die Rosamunde von Affeburg, machte der pietistische Superintendent von Büneburg, J. W. Petersen (s. d. Art.), aufmerksam und fand in ihren Offenbarungen Stoff für seine chiliastischen Ideen. Am berüchtigtsten aber unter den Ausartungen des Pietismus sind die Wittgenstein'schen Wirren. Unter den Urhebern derselben, meist von anderen Orten vertriebenen Separatisten, steht der Dr. Horche obenan. Derselbe hatte die vier Töchter des Grafen v. Wittgenstein mit seinen Ideen erfüllt und fand sich mit zehn anderen Separatistenhäuptern im Wittgenstein'schen zusammen, wo sich eine Gemeinde bildete, in der wunderliche Dinge vorkamen. Bald gestellte sich die berüchtigte Eva v. Buttler (s. d. Art. Buttler'sche Kotte) mit ihrer Gesellschaft ihnen zu, wurde jedoch wegen der grenzenlosen Unsittlichkeit, welche die Kotte unter dem Mantel der Religion trieb, mit derselben verjagt. Als philadelphische Gemeinde fand die Wittgenstein'sche Bewegung in Verleburg ihre Fortsetzung; aus ihr ging die „Verleburger Bibel“ (s. d. Art. Bibelübersetzungen II, 760) hervor. — Das Streben nach einer besondern Liebesgemeinschaft mit Christo, eigenthümliche Ansichten über die Ehe, die Lehre vom tausendjährigen Reich Christi, von der Wiederkunft u. dgl. m. ist all diesen Ausartungen des Pietismus mehr oder weniger eigen gewesen. Der ächte Pietismus hat durch die Betonung des allgemeinen Priesterthums und das Conventikelwesen eine Neigung zum Calvinismus in das Lutherthum gebracht, dagegen durch die Uebung der praktischen Frömmigkeit sich der katholischen Kirche genähert, obgleich der alte Haß gegen dieselbe von ihm nicht aufgegeben ist. Andererseits ist den Pietisten eine größere Milde gegen andere Confessionen nicht abzuspüren, auch verdient der Eifer Anerkennung, der von Pietisten auf die äußere wie innere Mission (s. d. Art. VIII, 1611. 1621. 1642) verwendet wurde. Durch die Gleichgültigkeit gegen die specifisch kirchlichen Interessen und das kirchliche Dogma wie durch die Förderung von Scheinheiligkeit und Selbsttäuschung ist er freilich eine Uebergangsstufe zum Rationalismus (s. d. Art.) geworden, hat aber doch, im Bunde mit der protestantischen Orthodorie, in unserem Jahrhundert den Kampf gegen den Rationalismus aufgenommen und sucht als moderner Pietismus das Uebergewicht in der protestantischen Kirche zu erringen. Separatistische Anwandlungen, Conventikel- und Tractätschen-Unwesen, auch schwärmerische Ausschreitungen sind die Schattenseiten dieser Bestrebungen, die sich am modernen deutschen Pietismus wie bei den verwandten Romern und Methodisten (s. d. Art.) zeigen. — Die Literatur über den Pietismus ist sehr groß, da er einen langen literarischen Kampf veranlaßte. Von älteren zusammensassenden Werken ist Walch, *Histor. und theol. Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelisch-lutherischen Kirche*, Leipzig 1730 ff., 5 Bde., zu erwähnen; von neueren Barthold, *Die*

Erweckten des protestant. Deutschlands, in *Kaumers Histor. Taschenbuch* 1852, 129 ff. und 1853, 169 ff.; Schmid, *Geschichte des Pietismus*, Würdingen 1863; Tholud, *Geschichte des Rationalismus I*, Berlin 1865; Ritschl, *Geschichte des Pietismus*, Bonn 1880—1886, 3 Bde.; Sackse, *Ursprung und Wesen des Pietismus*, Wiesbaden 1884; Renner, *Lebensbilder aus der Pietistenzeit*, Bremen und Leipzig 1886. [Wolke.]

Pighius, Albert, tüchtiger Theologe, Mathematiker und Astronom, war um 1490 zu Kampen (Overyssel) geboren und stammte aus hochangesehener Familie. Er studirte zu Löwen, wo der spätere Papst Hadrian VI. (s. d. Art.) sein Lehrer war. Von Löwen ging er nach Köln, wurde dort Doctor der Theologie und folgte dann seinem Lehrer Hadrian nach Spanien und (1523) nach Rom. Unter den Nachfolgern Hadrians VI. wurde er zu verschiedenen Unterhandlungen, so zu Worms und Regensburg, verwendet. Paul III. übertrug ihm schließlich (1535) die Propstei von St. Johann zu Utrecht. Dort starb Pighius im December 1542. — Schon zu Löwen hatte sich Pighius mit der Frage wegen der Kalenderverbesserung befaßt; im J. 1520 richtete er an Leo X. die Schrift *De aequinoctiarum solstitiorumque inventionis et de ratione Paschalis celebrationis etc.*, Paris. 1520. Vorhergegangen war 1518 eine *Astrologiae defensio adversus prognosticatorum vulgus*; 1522 erschienen die *Apologia advers. novam Marci Beneventani astronomiam* und die *Defensio apologiae*. Von den theologischen Schriften des Pighius ist die wichtigste die *Hierarchiae ecclesiasticae assertio*, Colon. 1538 u. d. Er handelt darin von den Principien der wahren Religion, von der Einheit der Kirche in ihren verschiedenen Ständen, dem Primat, der Macht des Papstes in zeitlichen Dingen und den Concilien. Dabei stellte er jedoch in einigen Punkten (Erbsünde, Vorherbestimmung Gottes u. s. w.) Lehren auf, welche von der fast allgemein angenommenen katholischen Doctrin abwichen, so daß Cardinal Bona das Werk nur mit Vorsicht zu lesen empfahl. Gegen Luther und Calvin richtete Pighius die Schrift *De libero hominis arbitrio et divina gratia*, Colon. 1542; weiter verfaßte er u. A. *Controversiarum praecipuarum in comitiis Ratisponensibus tractatarum . . . explicatio*, Colon. 1542 und sonst. Seine letzte Schrift, bei der ihn der Tod übertraf, war die *Apologia adv. Martini Bucerii calumnias*, Mogunt. 1543 und sonst. (Vgl. *Nouv. Biogr. gén.* XL, 218 s.; *Allgemeine deutsche Biographie* XXVI, 125 f.; Hejtele-Hergendörfer, *Concilien Geschichte* IX, 936 ff.) [Gams O. S. B.]

Pignatelli, Joseph Maria, S. J., ein heiligmäßiger Ordensmann aus den Zeiten der Aufhebung und Wiederherstellung des Jesuitenordens, war am 27. December 1737 zu Saragossa als Sohn des Herzogs Anton Pignatelli geboren und